

Lungen post


Beistand, Trost, Freude im Advent und an den Weihnachtstagen



Eine besinnliche Adventszeit und ein frohes, friedliches Weihnachtsfest wünscht die Evangelische Lungenklinik Berlin allen Partnern, Mitarbeitern und Patienten.

Jeder, der in der stillen Zeit in die Spezialklinik aufgenommen werden muss, erhält einen süßen Gruß (Foto). Der Mitarbeiterchor des Hauses,

der sich das Jahr über anlassbezogen zusammenfindet, singt im Advent auf den Stationen Advents- und Weihnachtslieder. Pfarrer Mario Lucchesi lädt die Patienten zu mehreren besinnlichen Adventsnachmittagen mit Kaffee und Stollen ein. Beim zweistündigen Beisammensein entstehen in einer Bildbetrachtung der Weihnachtsbotschaft oft tiefgehende Gespräche. Zudem werden Adventslieder gesungen und das weihnachtliche Basteln am Schluss verbindet einander. Auch am Heiligabend muss niemand allein sein. „Die meisten

Patienten wünschen sich, dass sie möglichst zu Hause feiern können“, sagt der evangelische Seelsorger des Krankenhauses: „Wer aber bei uns sein muss, für den sind wir da“. Er besucht jede Patientin und jeden Patienten tagsüber am Bett. Am Nachmittag stimmt sein Sohn Alessandro mit seinem Trompetenspiel auf den Heiligen Abend ein. Danach wird gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Am zweiten Weihnachtsfeiertag bläst der Posaunenchor der evangelischen Freikirche Pankow noch einmal vertraute weihnachtliche Lieder auf den Stationen. 

Pflege-Fortbildungskalender ELK 2013: bitte vormerken!

Konferenzraum im Haus 207, Seiteneingang, Anmeldung: bianka.grau@elk-berlin.de
FB-Punkte für die Registrierung als beruflich Pflegende/r (Identnummer: 20091458)

Termin	Beginn	Thema	FB-Punkte
15.01.2013	14:00-15:30 Uhr	Einführung Sterbegefährtin in der ELK	2
19.02.2013	14:00-15:00 Uhr	Wickel, Öle und Co in der Pflege von Patienten mit Lungenkrankheiten	1
11.03.2013	09:00-15:00 Uhr	Expertenforum Bronchologie	6
19.03.2013	14:00-15:30 Uhr	Pflegevisite und Pflegemodelle - Integration in den Stationsalltag	2
16.04.2013	14:00-15:30 Uhr	Wundmanagement in der ELK	1
04.05.2012	09:00-16:00 Uhr	Heimbeatmungstag 2013	6
21.05.2013	14:00-15:00 Uhr	HOPS und Durchgangssyndrom	1
18.06.2013	14:00-15:30 Uhr	Kommunikation mit Sterbenden und deren Angehörigen	2
17.09.2013	14:00-15:00 Uhr	Notfallmedikamente	1
15.10.2013	14:00-15:00 Uhr	Pflegerische Handlungsfelder bei COPD	1
19.11.2013	14:00-15:00 Uhr	Diabetes und Insulingaben	1

Expertenforum

Bronchologie

Am 11. März 2013 lädt die Evangelische Lungenklinik Berlin zum ganztägigen „Expertenforum Bronchologie“ (6 FB-Punkte) ein. U. a. stehen Vorträge wie „Der ältere Patient – eine Herausforderung an das Terminmanagement und Besonderheiten der Betreuung“, „EBUS – Diagnosemöglichkeiten im Mediastinum“, „Endobronchiale Volumenreduktion bei Lungenemphysem“ und „Neues zur Therapie des fortgeschrittenen Lungenkarzinoms – Intervention, Palliation“ sowie praxisnahe Workshops zu EBUS, Ventilimplantation sowie am Bronchusdummy auf dem Programm. Ausführliche Infos und Anmeldung:

bianka.grau@elk-berlin.de 

Postoperative Wundinfektionen mit einfachen Präventionsmaßnahmen eindämmen

Neben Harnwegsinfektionen und Pneumonien stellen postoperative Wundinfektionen heute die dritthäufigste nosokomiale Infektionsart in Deutschland dar. Sie verlängern den Krankenhausaufenthalt durchschnittlich um sieben Tage und erhöhen damit deutlich die Behandlungskosten.

Verschiedene Erreger können für das Auftreten von postoperativen Wundinfektionen verantwortlich sein. Häufigster und bedeutendster Erreger ist der Staphylokokkus aureus. Die meisten Wundinfektionen entstehen endogen, durch die patienteneigene Flora der Haut und Schleimhäute sowie des Gastrointestinaltraktes. Weitere endogene Risikofaktoren können Vor- und Begleiterkrankungen, mangelhafte Ernährung sowie Adipositas, Rauchen, Zytostatikatherapie bzw. Immunsuppression und die nasale Besiedelung mit MRSA sein. Als exogene Infektionsquellen kommen vor allem die Kontamination über die Hände des OP-Teams und des unbelebten OP-Umfeldes bzw. die verwendeten Instrumente in Frage. Ferner beeinflussen eine nicht sachgerechte Gabe von Antibiotikern während einer OP, die präoperative Hautantiseptik, die Art der Haarentfernung sowie die Dauer des

präoperativen Krankenhausaufenthalts nachweislich die postoperative Wundinfektionsrate.

Bei den Händen fängt es an
90 Prozent aller Krankheitserreger werden über die Hände des Personals übertragen. Die wichtigste Maßnahme zur Verhinderung von nosokomialen Infektionen stellt die hygienische Händedesinfektion dar.
Ausführliche Informationen:
www.aktion-sauberehaende.de

Einfache Präventionsmaßnahmen können Abhilfe schaffen. Selbstverständlich muss auf die strikte Einhaltung der Asepsis im OP geachtet werden. Die verwendeten Medizinprodukte müssen steril und ordnungsgemäß aufbereitet sein. Bereichskleidung soll den Eintrag von nosokomialen Infektionserregern aus anderen Bereichen in die OP-Abteilung verhin-

dern. Sie wird deshalb ausschließlich in der OP-Einheit getragen. Die Haarentfernung erfolgt nur im OP-Gebiet, wenn möglich unmittelbar vor dem operativen Eingriff. Empfohlen wird heute statt der Rasur das Clipping mit speziellen Haarschneidemaschinen. So sollen minimale Läsionen der Haut vermieden werden, wodurch Erreger eindringen können. Zudem ist eine korrekte Hautreinigung sowie Hautdesinfektion des OP-Gebietes mit einem geeigneten Hautdesinfektionsmittel fünf Minuten lang geboten. Bei einer notwendigen Wunddrainage sind geschlossene Systeme zu verwenden. Es sollte darauf geachtet werden, dass kein routinemäßiger Wechsel der Auffangbehälter vorgenommen wird. Die Verbandwechsel werden unter aseptischen Kautelen durchgeführt. Durchfeuchtete Verbände sind umgehend zu erneuern.

Patricia Bauer
Krankenschwester 207A, RbP

Männer in der Pflege

Demografischer Wandel und höhere Anforderungen an pflegerische Versorgungskontinuität – immer mehr Pflegepersonal wird gebraucht. Ein Lösungsansatz der Politik ist der Ruf „mehr Männer in die Pflege“. Schon heute sind in der Evangelischen Lungenklinik Berlin (ELK) 16 Männer in der Pflege tätig.

Noch immer ist Pflege weiblich. Laut dem Statistischen Bundesamt begannen rund 52 500 Jugendliche 2011 eine Ausbildung in einem Pflegeberuf, davon rund 41 300 Frauen und fast 11 300 Männer. Doch das Interesse junger Männer an dem Beruf wächst. Gegenüber dem Jahr 2001 stieg die Zahl der männlichen Ausbildungsanfänger um 69 Prozent. Unter den Auszubildenden in der ELK überwiegt auch der Frauenanteil – von zwölf Auszubildenden sind acht Frauen. Unter den 80 hoch spezialisierten Pflegenden der ELK arbeiten 16 Männer.

Nach eigenen Aussagen schätzen sie u. a. den sicheren Arbeitsplatz in der Pflege und die sozialen Kontakte, fühlen sich gut bezahlt und von den Stellenbeschreibungen der ELK angesprochen. Die Verteilung in den sechs Stationen unterscheidet sich. So sind auf zwei Stationen mit Schwerpunkt Onkologie zwei bzw. drei Männer tätig. Auf der Intensivstation arbeiten hingegen fünf und im Zentrum für Beatmungs- und Schlafmedizin sechs Männer. „Dort ergeben sich interessante Aufgabenfelder und Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung“, sagt

Pflegedirektorin Bianka Grau. Diese bietet die ELK allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. So übernahm die ELK die Kosten bei der Registrierung beruflich Pflegenden (RbP), um die persönliche Qualifizierung zu unterstützen, und schafft Voraussetzungen für die Folgeregistrierung, in dem sie selbst öffentliche Fortbildungen veranstaltet. Darüber hinaus haben die Pflegenden die Möglichkeit, Kurse und Seminare der Paul Gerhardt Diakonie-Akademie sowie andere externe Fortbildungen, Symposien oder Kongresse zu besuchen. 